

Saale-Beitung.

Zweimundredigkter Sabannu.

Bezugspreis

Mr. Halle wöchentlich 2,50 M., bei
vierteljähriger Bestellung 2,75 M., durch
die Post 3 M., vierteljährlich 2 M.,
einmal jährlich 1 M., ohne Postgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen.
Nr. 5382 des a. u. d. W.-B.-G.

Für die Redaktion verantwortlich:
Dr. Oswald Schulze in Halle.

(Verlags-Verbindung mit Verlags, Verlags, Magdeburg etc.
Kutsch-Verl. 176.)

Anzeigen

Werbung die Spalte oder deren Platz
mit 20 Pf., solche aus Halle mit
15 Pf. berechnet und in der Expedition,
von anderen Anzeigenstellen und allen
Anzeigen-Expeditoren angenommen.
Bestellen die Stelle 6 Pf.
Erstein wöchentlich 2 Pfennig;
Sonntags und Montage einmal,
sonst zweimal täglich.

(Der Abdruck unserer Original-Artikel
ist nicht gestattet.)

Nr. 206.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 4. Mai

1898.

Die Steigerung der Getreidepreise.

Aus einer Reihe ausländischer Staaten kommen erste Nachrichten über die Wägen, die durch die außerordentliche Steigerung der Getreidepreise hervorgerufen werden. Hier und dort sind schon blühende Zusammenkünfte zwischen den Volksmassen und der Polizei erfolgt. Bereizelt ist schon Militär eingeschritten. Die Getreidepreise in Italien, in Belgien, in den Niederlanden herrschen und eine Hungersnot droht, begründet auf die Anhebung. In einigen Staaten sind sie bereits aufgehoben und von der Berechtigung ihrer Wiedereinführung ist kein Gebrauch gemacht worden, in anderen Staaten steht die Aufhebung oder die Parabolung der Kornzölle ernstlich zur Förderung. Man sieht in Frankreich, dem Niederlande des landwirtschaftlichen Zeitalters, hatte die Bewegung gegen die Getreidezölle einen Umfang angenommen, daß die Stellung des Ministerpräsidenten Mühe gekostet erschien. Dort sind denn auch die Zölle bereits suspendiert worden. In seinem Lande jedoch macht sich die Folgen des Getreidemangels in dem Maße sichtbar wie in Deutschland. Hier sind, in der Richtung des Jolles, die Preise höher gestiegen als irgendwo sonst und in weiten Kreisen greift schwere Demüthigung über die Zukunft um sich, denn noch eine ganze Reihe von Monaten trennt uns von der Ernte, und es ist keine Aussicht, daß bis dahin die Hungersnottypen herumgerufen.

Von der Notlage, die hauptsächlich herrscht, machen sich ankündigende Personen kaum eine Vorstellung. Eine große Menge Mühlen ist bereits in die Notwendigkeit verlegt, den Betrieb teilweise einzustellen, weil kein Getreide aufzutreiben ist; in einem mittleren Expeditionsgeschäft, das eine Reihe von Pferden braucht, geht der Weizenbedarf für hinter in die Hunderte monatlich. Große Verwaltungen, wie beispielsweise die Centralverwaltung in Jöhlen an der Spitze, wird man bei dem nächsten Ent und der nächsten Verwaltungsgeschäft erfahren. Dazu kommt, daß die europäischen Landwirtschaften von diesen hohen Preisen nicht einmal Nutzen hat, denn welcher Landwirt hat keine Getreide zu verkaufen? Das sind dochstens ein paar der größten Grundbesitzer, die auf eine Preissteigerung spekulieren konnten; die große Klasse der Landwirthe hat längst ihr Getreide verkauft, und zwar zu viel billigeren Preisen, als heute zu erlangen waren. Wenn heute ein Berliner Getreidehändler ein paar Segel mit kalifornischem Getreide bekommt, so wird ihm die Waare förmlich entzissen, weil die Mühlen und Verwaltungen kein Getreide haben. An einem Weltmarktplan wie Berlin gab es an diesem ersten Mai nur 1100 Tonnen Weizen und 5000 Tonnen Roggen Kogelbrot; an einem Getreidehandelsplan wie Stuttgart waren die Bestände gleich Null. Da muß man mit Sorge in die Zukunft blicken.

Vor einiger Zeit ist eine hübsche Tabelle über die Getreidepreise von dem Leiter der Landwirtschaftlichen Centralverwaltung in Berlin erschienen. Es sollte bewiesen werden, daß durch das Vorkriegsgetreide und das Verbot des Terminhandels die Preisfluctuationen in Deutschland wesentlich gemindert werden seien. Nicht ist abgesehen als diese Behauptung; man braucht nur auf die Preisbewegung hinzusehen, die sich an wichtigen Getreideplätzen Deutschlands vollzogen hat. Die Agrarier haben immer auf die Preissteigerung hingewiesen, die unter der Leitung eines Wirtschaftswissenschaftlers steht, in wenig aber betrug die Preissteigerung von Ende November bis Ende April 55 M. für die Tonne inländischer Weizen. In Deutschland ist das Termingeschäft für Getreide verboten; es besteht also auch nicht in Hannover und Hamburg. In dem gleichen Zeitraum ist an diesen Plätzen der Getreidepreis um 70 und 60 M. gestiegen; dagegen ist er an dem sog. Spielplatz, wo das Termingeschäft florirt, und zwar in New York um 36 M. und in Chicago um 42 M. in die Höhe gegangen. In Deutschland sind daher die Preisbewegungen stärker als im Ausland, in Deutschland wird auch gerade heute jede Veränderung des Weltmarktpreises in potenziertem Maße empfunden, von einem auf den andern Tag verändern sich gegenwärtig hier die Preise sich und maßlos, gerade weil die mitwandernde und ausgleichende Wirkung eines organisierten Termingeschäftes fehlt.

In der Zeit, wo die deutschen Landwirthe Getreide zu verkaufen hatten, blieben infolge der Forderung der Berliner Produktivkräfte und unter dem Einfluß des Terminhandelsverbots die deutschen Preise bedeutend hinter den Weltmarktpreis zurück, so daß also den deutschen Landwirthen die Konkurrenz des Weltmarktes nicht voll zugute kam. Inzwischen ist die Preissteigerung in Deutschland viel bedeutender gewesen als im Ausland zu einem Zeitpunkt, wo die Landwirthe nichts mehr zu verkaufen hatten, wo sie vielmehr noch vielfach selbst auf den Einkauf angewiesen waren. Das sind die blühendsten Folgen des Terminhandelsverbots, denn die Regierung gegen ihre ursprüngliche Uebereinkunft aus Nachsichtigkeit gegen die Agrarier zugestimmt hat. Wenn man heute mit der Möglichkeit einer deutschen Weltmarktverbindung rechnen möchte, so wäre es unmöglich, das Vorkriegsgetreide auch nur einen Tag länger aufrecht zu erhalten, denn ohne den Terminhandel wäre eine Versorgung der deutschen Arme und des deutschen Volkes mit dem nöthigen Getreide überhaupt unmöglich. Gerade durch das Terminhandelsverbot werden die Extreme in der Preisbewegung immer zu der ungünstigsten Zeit verschärft. Wie jetzt durch den Mangel eines legitimen Termingeschäftes die Preise unnatürlich gehiegt werden, so werden sie bei einer entgegengekehrten Konkurrenz unnatürlich gedrückt. Und dann erst werden die deutschen Landwirthe voll empfinden, was das Vorkriegsgetreide der Agrarier für sie bedeutet.

Genie sind die Verhältnisse so eigenartig, daß die Agrarier

ihren Gläubigern einreden können, das Vorkriegsgetreide habe ihnen eine Preissteigerung verschafft. Diese Behauptung ist lächerlich; aber nicht jedermann ist in der Lage, sie prüfen zu können. Wenn die Landwirthe sich einbilden, gute Geschäfte gemacht zu haben, so sind die Getreidehändler noch viel besser daran; denn gerade die willkürlichen Speculationen unter ihnen haben in diesem Jahre ungeheuren Nutzen eingeschrieben. Wenn sie im Anlande an Termin kaufen, ohne sich um Inlande durch Terminverläufe gegen Schaden sichern zu können, so wären sie bei einem erheblichen Rückgang der Preise ruinirt gewesen. Bei der außerordentlichen Preissteigerung dagegen haben jene gewagten Geschäfte zu geradezu beispiellosen Gewinnen geführt. Dazu hat auch die preussische Regierung nicht wenig beigetragen, indem sie die Einführung des Inlandes von Getreide durch die neuen Ausnahmestricke nach Oesterreich wesentlich gefördert hat. In einer Zeit, wo die Getreidepreise noch verhältnismäßig niedrig waren, wurde die Ausfuhr begünstigt, jetzt aber, in Deutschland eine Getreidenoth herrscht, muß das Getreide zu viel theureren Preisen wieder eingeführt werden. Man kann also die Regierung von der Mitschuld an den heutigen Verhältnissen nicht freisprechen, wenn ihr auch zu gute gehalten werden muß, daß sie die Herbeiführung einer solchen Ueberrichtung nicht beabsichtigt und den heutigen Zustand nicht vorausgesehen hat. Aber wie sollen sich die Dinge weiter entwickeln, wenn nicht jene Verheißung befristet werden, die eine Verbesserung des deutschen Volkes mit Getreide wesentlich erschweren? Jedemfalls lehrte ein einziger Blick auf die heutigen Getreide- und Brotmarktpreise, wie häufiglich die Auffassung ist, als ob bei den Handelsverträgen die Interessen der Landwirtschaft schöne Preisregeln worden seien. Die Agrarier sollten sich hüten, den Vogen zu trauen zu spannen, die bei der Erörterung der Kornzölle gelangt. Drei Wochen Regenwetter, wenn der Weizen nicht oder erst mit der Kornzölle sind schwermogelwunder. Doch ein paar Monate solcher Kornmangel und solcher Kornpreise, wie wir sie heute haben, und die Getreidezölle müssen suspendirt werden.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalmachrichten.

Berlin, 3. Mai. Nach einer Meldung aus München hat Prinzregent Luitpold folgende Mitglieder des Hofraths des Königs Otto seine geplanten Reisen nach Oberbayern und der Pfalz aufgegeben.

Zur Einigung der Wähler.

Ein bedeutsamer Vorzug vollzieht sich bei der Aufstellung eines Reichstagsabgeordneten im Wahlkreise Schwarzburg-Sondershausen. An Stelle des bisherigen national-liberalen Vertreters Dr. Pfeiffer, der ein Mandat nicht wieder annehmen will, hat der Bund der Landwirthe ohne weiteres einen Agrarier aufgestellt, den Oberamtmann Börner, der sich allerdings ebenfalls der national-liberalen Partei anschließen will. Ein sehr erheblicher Theil der National-liberalen ist aber mit dieser Kandidatur durchaus nicht einverstanden und die im Wahlkreise stark vertretenen Anhänger der freiwirtschaftlichen Vereinigung haben deshalb versucht, sich mit ihnen über eine gemeinsame Kandidatur zu einigen. Dieser Versuch hat vollen Erfolg gehabt. Am Sonntag hat in Arnstadt der Hauptort des Wahlkreises, der national-liberalen Partei einmütig beschlossen, die agrarische Kandidatur Börner anzunehmen, aber auch auf die Aufstellung eines eigenen Kandidaten zu verzichten und seinen Vereinsmitgliedern wie Parteifreunden die von der freiwirtschaftlichen Vereinigung aufgestellte Kandidatur des Landtagsabgeordneten M. Brömel zu empfehlen. Obgleich auch ein Kandidat der freiwirtschaftlichen Partei aufgestellt ist, hofft man im Wahlkreise doch, daß nach diesen Vorgängen die Liberalen aller Richtungen sich zur Abwehr gegen Agrarier und Sozialdemokraten auf die Kandidatur Brömel einigen werden. Die „Freie Ztg.“ allerdings bringt die Mitteilung, daß in Arnstadt die freiwirtschaftliche Vereinigung beschlossen habe, für den national-liberalen Agrarier Börner gegen den Kandidaten der Volkspartei einzutreten. Diese Mitteilung ist aber durchaus unrichtig. Die freie Vereinigung im Wahlkreise Schwarzburg-Sondershausen hat von Anfang an die Aufstellung einer eigenen Kandidatur angestrebt und dafür den M. Brömel zu gewinnen gesucht. Weit entfernt davon, für den national-liberalen Agrarier einzutreten, hat somit die freiwirtschaftliche Vereinigung vielmehr gegen den Agrarier einen eigenen Kandidaten aufgestellt, der zugleich der Kandidat des größten Theils aller Liberalen sein wird.

Am Sonntag, den 1. Mai, sind in Wittenberg unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Langefeld eine nicht nur aus Wittenberg, sondern auch aus der zweiten Stadt des Fürstenthums, Staßfurt, sowie vom Lande besuchte Wählerversammlung statt, in welcher der bekannte Professor für Volkswirtschaft, Dr. v. Schulze-Gävernitz aus Freyburg i. V., als liberaler Reichstagskandidat einstimmig aufgestellt wurde. Schumann-Tippe wird gegenwärtig im Reichstagsrathe durch den Rechtsanwalt Kangerfeld vertreten, der bekanntlich Mitglied der freiwirtschaftlichen Vereinigung ist. Der liberale Wahlverein von Schumann-Tippe hatte sich für die Kandidatur des Prof. v. Schulze-Gävernitz erklärt. Nachdem dies geschehen war, hat die freiwirtschaftliche Partei in der Person des früheren Wäldereisters Witzig in Wittenberg eine Sonderkandidatur proklamirt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß durch diese Kandidatur dem liberalen Kandidaten, obgleich letzterer auch die Unterstützung der National-liberalen findet, so viele Stimmen entgegen werden, daß es zu einer Stichwahl zwischen dem Konservativen und dem Sozialdemokraten kommt.

Die Liberalen des Wahlkreises hoffen trotzdem, Herrn Prof. Schulze-Gävernitz, der zugleich Rittergutsbesitzer ist, durchzubringen. Dem Reichstagsrathe würde dann eine bedeutende volkswirtschaftliche Kraft, die insbesondere bei allen handelspolitischen Fragen sehr werthvolle Dienste leisten würde, zugeführt. Prof. v. Schulze-Gävernitz wird sich im Falle seiner Wahl der freiwirtschaftlichen Vereinigung anschließen.

Die Männer vom Fiesberg.

An den Staatssekretär Grafen Potodowsky haben die streikenden Arbeiter vom Fiesberge auf Anregung Dr. Bruns' und nach einstimmigem Beschluß folgendes Telegramm geschickt:

„Auf dem Hofsaule zu Osnabrück verbannte 700 Bergleute jeder Konfession, die theils aus der Arbeit entlassen und theils in den Kerker geschickt wurden, weil sie sich weigerten, an den christlichen Feiertagen jeder Konfession andere Arbeit als Notharbeit zu verrichten, übermitteln Ew. Excellenz Dank und freundliche Zustimmung für die Erklärung, daß die Arbeiter billig und gerecht zu behandeln und die Wüthende des Unternehmers nicht das am höchsten zu Erachten sei.“

Die brauen Leute sind sehr naiv, wenn sie glauben, daß Graf Potodowsky der Mann ist, der ihren Verdröbnen irgend welche Rücksichten entgegenbringt. Aber Streikende ist dem Staatssekretär in der Seele unwillig. Die „Kreuztg.“ weigelt die Bergleute denn auch bereits ab, indem sie aus der Seele des Grafen Potodowsky heraus folgende Abfertigung erläßt:

„Die von dem Grafen Potodowsky am letzten Mittwoch im Reichstage gehaltenen Aeußerungen auf die das Telegramm Bezug nimmt, scheinen von den Fiesberger Bergleuten doch nicht ganz richtig aufgefaßt worden zu sein. Ohne auf die in dem obigen Telegramm hervorgehobenen Einzelheiten ein besonderes Gewicht zu legen, hat der Herr Staatssekretär offenbar nur zum Ausdruck bringen wollen, daß die Regierung, wenn sie zur Zeit noch ein Sozialistengesetz erlassen wird für aus schließlich noch für zweckmäßig hält, an der Fortführung des Sozialreform selbstständig einzuhalten ist und den Arbeiterschlag und der Arbeiterüberzeugung nach wie vor ihre volle Aufmerksamkeit zuwenden will, wie sie das sozialdemokratische Blatt gegenüber in nach wiederholt betont hat.“

„Zur Zeit“ also ist ein Sozialistengesetz nicht geplant, aber vielleicht später — wenn der Reichstag gut wird! Wenn es erst so weit ist, dann werden auch die Fiesberger nicht mehr Dank sagen. Denn das neue Gesetz dürfte auch auf Leute ihrer Art mit gemüht werden.

Das sächsische Vereinsgesetz.

Das Aufheben des Verbotssatzes, nach dem politische Vereine nicht mit einander in Verbindung treten dürfen, ist beabsichtigt von der zweiten Kammer mit der Einführung beschlossen worden, daß Winderbürger und Frauen an politischen Versammlungen nicht theilnehmen dürfen. Die 1. Deputation der ersten Kammer ist damit den Beschlüssen der 2. Kammer nur insofern beigetreten, als sie sich auf den Ausschuß Winderbürger beziehen. Der Deputationsbericht hierüber bezieht sich für sehr wünschenswerth, Winderbürger auch mit den politischen Versammlungen fernhalten, in denen politische Angelegenheiten erörtert werden. Was dagegen die vorkommenden Frauen betrifft, so habe zwar auch deren Mitwirkung bei politischen Angelegenheiten unangenehm zu denken; es feine aber nicht übersehen werden, daß ihnen die Befähigung an Vereinen, deren Zweck sich auf öffentliche Angelegenheiten bezieht, unverwehrt ist, und daß es hiermit nicht wohl vereinbar sein würde, wenn ihnen die Theilnahme an öffentlichen Versammlungen untersagt werden sollte. Es komme nun noch hinzu, daß die von der 2. Kammer angenommene Bestimmung, wonach den vorkommenden Frauen die Befähigung an solchen Versammlungen gestattet sein soll, welche lediglich für die Erörterung der besondern Verhältnisse und Landesinteressen der Frauen bestimmt sind, vornehmlich zu vielen Zwecken Anlaß geben würde, und so sei die Deputation zu der Ansicht gelangt, daß es besser sei, die Frauen ganz unermächtigt zu lassen. Die zweite Kammer wird sich nach den Aeußerungen der konservativen Blätter wahrscheinlich mit dieser Aenderung des Gesetzes einverstanden erklären.

Verwaltung und Reichsfrage.

Der Abg. Uebermann v. Sonnenberg ist in einer Klage der Firma V. Wertheim vom Landgericht 1 in Berlin (14. Kammer für Handelsfachen) wegen — Vergleichs wegen des Versch. zum Schluß gegen einen weiteren Wettbewerb verurtheilt worden. Der antitrustmäßige Verbot hatte in einer Volksversammlung, die zum Schluß des Mittellandes gegen die großen Warenhäuser einberufen war, behauptet: Eine Dame habe einen Zeitpunkt für 75 M. bei Wertheim gekauft und kurze Zeit darauf, als sie eine andere Dame zu Herbig begleitete, dort den nämlichen Zeitpunkt für 55 M. gegeben. Als sie den Kauf rückgängig machen wollte, sei ihr das Geld von Wertheim anstandslos zurückgezahlt worden. Uebermann v. Sonnenberg behauptete vor Gericht die Wahrheit der von ihm verbreiteten Erzählung und benannte die Gehraun des Weinbändlers W. als Käuferin des Teppichs. Die Verwechslung habe sich selbstständig zu seinen Ungunsten aus. Das Gericht beurtheilte den Abg. Uebermann v. Sonnenberg, die Wiederholung der zum Gegenstand der Klage gemachten Behauptung bei einer Strafe von 500 M. oder entsprechender Haft für jeden Fall der Zuwiderhandlung zu unterlassen, ferner eine Buße von 1000 M. an die Firma V. Wertheim zu zahlen, falls dieselbe diesen Betrag nicht selbst schenkt, und erbot die Veröffentlichung des Urtheils in mehreren Berliner Zeitungen auf Kosten des Verurtheilten an.

Schule und Kirche.

Das Kuratorium der Allgemeinen Deutschen Wissenschaften-Anstalt für Lehrerinnen und Erzieherinnen

der Ausübung staatsbürgerlicher Rechte ...
Der Antrag wird mit 126 gegen 83 Stimmen abgelehnt. Das
Satz geht darauf zur Tagesordnung, Fortsetzung der Debatte
über die Sprachenentwürfe, über: Dabei gab Baron
Dipaull die Erklärung ab, die satzungliche Volkspartei habe
ihren Standpunkt dahin geändert, daß auch die die Auf-
hebung der Sprachverordnungen fordere. Abg. Jeller
(Soz.) vertritt den Nationalitätenrecht. Jeller tritt sich
für Einleitung eines Sprachenausschusses aus, und fordert
Gleichberechtigung der Nationen und Einführung des allgemeinen
gleichen Wahlrechts. Baron Dipaull (alt. Volksp.) erklärt
sich, wie bereits gemeldet, für Aufhebung der Sprachverord-
nungen. Der Abg. Dr. Wenzl (Christlich) hält die nation-
stämischen Forderungen unvereinbar mit dem Standpunkt der volks-
ständigen Gleichheit und Gleichberechtigung beider Volks-
gruppen im ganzen Königreich Böhmen, sowohl im äusseren als
auch im inneren Dienst. Seine Partei halte daran fest, daß der
Landtag in dieser Frage kompetent sei, und werde für die Wahl
eines Sprachenausschusses stimmen, um ihre Bereitwilligkeit zu
einer Verständigung zu zeigen. Eine Aufhebung der Sprachver-
ordnungen ohne Einverständnis mit den Slaven würde die
jedoch als casus belli angesehen. Die Verhandlung wird darauf
abgeschlossen.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus erklärte gestern
auf eine Anfrage der Ministerpräsidenten Baron Banffy, er sei
nicht in der Lage, den Zeitpunkt anzugeben, an welchem die
Verhandlungen über die Auslieferungsvollen in den Ausschüssen
beginnen könnten.

Frankreich.

Für die am nächsten Sonntag bevorstehenden Depu-
tationswahlen haben sich bisher ungefähr 2000 Kandidaten gemeldet,
1700 in den Departements und 300 in Paris. In 103 Wahl-
kreisen von 581 teilt nur ein Kandidat, fast überall der bisherige
Abgeordnete, auf und hier ist die Wahl so gut als gesichert.
Die meisten Minister befinden sich in diesem Fall und mit ihnen
auch 74 Regierungs-Departement- und einige Staatsräthe der
Rechten sowie einige bekannte Radikale, die ehemaligen Minister
Cavaignac, Carnot, Wiger, Geruelle, Neuche und Guypot
Teissigne.

Belgien.

Der König unterzeichnete das dänische Sprachengesetz,
das seit 1859 den bedeutendsten Sieg der national-niederländischen
Bewegung in Belgien bedeutet. Die Klammern betreffen am
15. Mai eine Steuererhöhung in Form eines großen Strobenzuges
in Brüssel, an dem 50,000 Belgen teilnehmen sollen.

Norwegen.

Am Storting erklärte Lindboe (Links), bei der Beratung
über den Vertrag mit Japan seien dem Storting von der
vorigen Regierung falsche Urkunden vorgelegt worden. Die
Verantwortung dafür trifft jedoch die letzte Regierung nicht.
Der Premier sprach vor, das Storting möge die Regierung er-
suchen, dafür Sorge zu tragen, daß Norwegen bei künftigen
Vertragsverhandlungen durch einen eigenen Unterhändler ver-
treten werde, daß ein eigenes für Norwegen bestimmtes Exemplar
des Vertrages ausgefertigt werde, daß die Annahme der Nicht-
annahme des Vertrages ausschließlich von der norwegischen
Staatsbehörde entschieden werde, und daß im nächsten Jahre
dem Storting eine Vorlage zur beträchtlichen Erhöhung der
norwegischen Konsularverwaltung gemacht werde. Auf Antrag
des Staatsministers wurde die Beratung des Vorschlags auf-
gehoben.

Großbritannien und Irland.

Wie die „Nord. Allgem. Ztg.“ meldet, hat am 10. März d. J.
der britische Generalconsul Jordan den fremden Vertretern
in Edinburgh seine Ernennung zum diplomatischen Geschäftsträger
Großbritanniens amtlich angezeigt. Das bisher der englischen
Gesandtschaft in Belgien unterstellte Generalkonsulat erhält hier-
durch den Charakter einer selbständigen Mission.

Italien.

Ueber ein glückselig verheiratetes Aittentat auf den Baron
v. Breda berichtet: Unter dem Schutz der von der
Kathedrale in Arezzo geleitete von der Baukommission eine
Münzengasse entdeckt worden. Da der Bar von der Einweisung der
Kirche befreit werden wollte, so ist ebenfalls ein Aittentat auf das
Leben des Barons durch die Entdeckung verhindert worden. Der
hauflührende Architekt, sowie dessen geordnetes Arbeitspersonal
sind, wie die „N. Ztg.“ berichtet, in aller Eile verhaftet
worden. Die Untersuchung wird so geheim geführt, daß keine
Runde davon in die Öffentlichkeit bringen kann.

Zürich.

Die Notifikation der Zahlung der griechischen Kriegs-
entschädigung und die Aufhebung zur Annahme
Zürichens die Wiedereinsetzung in den Besitz, als
eine der die Allieirten garantierenden Mächte, den Vorschlag
machte, die Zahlung der Kriegsschuldung möge erst nach der
Blännung des Fallens erfolgen. Dieser Vorschlag bildet den

Gegenstand eines Meinungsaustausches zwischen den Mächten.
Man hofft, in wenigen Tagen eine Einigung zu erzielen.

Provinzialnachrichten.

1. **Magdeburg, 3. Mai.** [Feststellung des Klosters
u. v. Frauen.] Das Bannquorum zum Kloster u. v. Frauen
in Magdeburg feiert vom 1.—4. Juni das Fest seines 200jährigen
Bestehens. Die Einladungen zu dem Feste sind schon vertheilt.
Es ist ausnehmend schön, die Mönche aller früheren Kloster-
schüler zu kennen, so auch ein alte, welche etwa überleben sind,
die Aufforderung, sich beizugewinnen, die dem Komitee
(Prof. Dr. Wagner) zu melden. Die Feier beginnt am Mittwoch
abend mit einer Zusammenkunft im Wilhelmengarten, am
Donnerstag ist die offizielle Feier in der Kirche, dann freizeiten
im Festsaal, am Abend die Aufführung des „Nobis“ im
Theater; am 3. Mai, freizeiten (nach einer Feste, am
Abend Kommerz; am Sonnabend nachmittags Vertheilung.
Es sind bereits eine große Zahl von Anmeldeungen ergangen.
Hoffentlich lassen sich auch durch diese Zeiten noch manche alten
Klosterschüler zur Theilnahme bewegen.

2. **Magdeburg, 3. Mai.** [Müllererlei-Verursachung
schon.] Die Section IX der Müllererlei-Verursachung
schon, hält Montag, den 16. Mai, mittags 1 Uhr im Wande-
burger Hof in Magdeburg ihre diesjährige ordentliche Sektions-
Versammlung ab.

3. **Wittenberg, 2. Mai.** Der Verein Wittenfelder
Industrieller, den 9 Braunföhleringen angehören, fördern
im Jahre 1897 25,796,822 hl Kohlen. Davon wurden von
12 Brauereifabriken 220,516,225 kg Bruttofrucht hergestellt, der Rest
als Fährstoffe verkauft und verbraucht. In den mit diesen
Werken verbundenen 8 Bleichen sind 36,304,900 Thonziegel her-
gestellt worden, nämlich 15,479,393 Klinker, 17,776,169 poröse
Ziegel, 3,212,940 Zerkleinerer und 466,398 Terracotten. Die
7 Thonrohrfabriken haben im Vorjahre ca. 36,000,000 kg glatte
Rohrrohre und andere Thonwaren angefertigt. Die chemische
Industrie ist nach in der Blüthe begriffen. Die von
gedachten Anlagen sowie die dem Verein zufließenden
Werke: Brauerei und Mälzerei (17,000 hl Bier, 600,000 kg Mals),
Papier-, Dachpappen-, Malzfabriken — beschäftigt 2866
Arbeiter und hatten in Betrieb 193 Dampfmaschinen, dabei
5 Turbinen und 26 elektrische Motore mit 9208 Pferdestärken
und 128 Wasserräder mit 6848 kw. Pferdestärke. Sie verbrauchen
von den Kohlenhöfen Wittenberg und Geyern etwa 121,959 Tonnen
mit der Eisenbahn.

4. **Eisenburg, 3. Mai.** [Der Mörder der Frau
Koch.] In Hohenprießnitz hat vor dem Richter ein un-
fassendes Geständnis noch nicht abgelegt. Er behauptet, sein
Opfer nur die Bohrentreppe hinaufgezogen zu haben. Bei der
gerichtlichen Vernehmung konnte eine bestimmte Todesursache
nicht festgestellt werden. Die Schwebelrinne eine kleine
Stärke im Innern fanden sich Wunden, die durch einen
Eisenschlag hervorgerufen sein könnten. Ein Hammer wurde
gefunden, der Blutspuren zeigte und an dem Haare kleben.
Der war als roher Mensch von allen Vorübergehenden ge-
führt.

5. **Weihenfels, 3. Mai.** [Klage über Eisenbahn-
bauten.] Die Klagen über Gewerbebetriebe und der
Landbesitzer sind noch immer nicht verstanden und von
bedeutenden Schäden, der ihnen durch die Eisenbahnlinie Deuben-
Gorbetha entstanden ist. Zweifellos wird der Schaden noch
schlimmer werden, wenn erst die Eisenbahnlinie Deuben-Nam-
burg im Betriebe ist. Diesen unangenehmen Folgen gegenüber
würde es sehr wünschenswert, wenn der Staat noch andere
Sachen im Gesicht geschaffen und namentlich das Eisenbahnprojekt
Weihenfels-Querfurt verwirklicht würde. Eine Verbindung mit
der gelegenen quersüder Gegend würde beiden Theilen, unserer
Stadt und jener Gegend, von großem Nutzen sein. Leider
werden aber die Verhandlungen zur Verwirklichung des Projekts
nicht in dem Maße betrieben, wie es erwünscht wäre. Jetzt
wird nun bekannt, daß Bauung der Eisenbahnlinie Deuben-
Gorbetha, Marktort, Weihenfels, Baumstedt nach Querfurt gehende
Eisenbahnlinie macht. Zwei Vertreter der Deutschen Kleinbus-
Vereinschaft haben bereits die Strecke bereist und die Gelände-
verhältnisse geprüft. Die Bahnhöfe würde bei ihren Ausbau
manchen Ort, der bisher mit unserer Stadt im Verkehr
stand, Weihenfels entfremden.

6. **Eisenburg, 3. Mai.** [Die Steuerzuschläge.] Sind hier
folgendermaßen festgelegt: 90 Pros. zur Einkommensteuer, 100
Pros. zur Gewerbesteuer, Gebäude- und Grundsteuer und 20 Pros.
zur Betriebssteuer.

7. **Wittenberg, 3. Mai.** [Nicht bestätigt.] Der
Nävald hier zum Bürgermeister gewählte Polizeikommissar
Wolke hat die Befähigung der Behörde nicht erhalten. Es muß
also die vierte Bürgermeisterwahl seit wenigen Wochen
stattfinden.

8. **Wittenberg, 2. Mai.** [Die Malzergehilfen.] Sind hier in
den Ausstand eingetreten. Da die Malzer den Minimallohn von
33 Pf. nicht zahlen wollten.

9. **Jena, 3. Mai.** [Feuer in der Waldbarre.] Heute in
der neunten Vormittagsstunde brach in der Waldbarre der
abemaligen Brauerei Feuer aus. Die Waldbarre wird ver-
brannt, sonst hat das Feuer, das auf keinen Fall beschränkt
werden konnte, weiteres Unheil nicht angerichtet.

10. **Halle, 3. Mai.** [Erweiterung der
Wasserkräfte der Elbe.] Wie von uns seiner Zeit be-
richtet worden ist, haben die Hager Werke zu Mühlendamm
und Jena in Jena, die Elbe bei Mühlendamm an der Bode
belegenen Wasserkräfte zur elektrischen Beleuchtung und Kraft-
übertragung nutzbar gemacht. Diese Anlagen sind nun ca. ein
Jahr im Betriebe und haben sich gut bewährt, so daß die Ge-
sellschaft sich entschlossen hat, auch die ihr zur Verfügung stehen-
den Wasserkräfte an der Bode bei Jena, ca. 10 km in diesem
Sommer in gleicher Weise wie die Bode-Wasserkräfte bei Mühl-
endamm zu verwerthen. Dem Ingenieur Dr. Schlegel in Halle
a. S., der leitet die Anlage an den Wasserwerken und Turbinen-
anlagen bei Mühlendamm entworfen hat, ist auch jetzt wieder
die Ausarbeitung der Pläne zur den Staus- und Kraftanlagen
Anlagen bei Jena übertragen. Die Hager Werke sind in allen
ihren Substitutionszweigen sehr gut beschäftigt und bauen Inven-
turen in Jena wie auch in Jena größere Werksstätten. Neben-
hand sind in letzter Zeit von der Direction der Werke ver-
schaffliche Reparaturen geschickten, die zu dem Aufblühen der Ge-
sellschaft sicher beitragen werden.

11. **Braunschweig, 3. Mai.** [Elektrische Bahn nach Helm-
stedt.] Der Ausschuss hat die braunschweigischen Straßenbahn
betriebe, die Fortsetzung einer für 40 km lange elektrische Bahn
Braunschweig-Helmstedt nachzugehen.

12. **Halle, 3. Mai.** [Auf Jahre hinaus Freibier.]
Zwei hiesige Herren, W. und S., kritiken die von der Stadt,
wie die „Halle. Ztg.“ berichtet, über die Einwohnerzahl der
Stadt Braunschweig, S. behauptet, Braunschweig habe unter
100,000 Einwohnern, S. dagegen über 100,000. Schlußlicht machte
S. den Vorschlag, folgende Werte einzugehen: S. wolle so viele
Glas Bier zahlen, wie Braunschweig unter 100,000 Einwohnern
habe, W. dagegen soll so viele Glas Bier zahlen, wie Braun-
schweig über 100,000 habe. Die Wette wurde in Gegenwart von
Zeugen perfekt. Ein Wagnis, der zufällig ausgesetzt war, gab
S. zwischen 20 Braunschweiger, ca. 125,000 Einwohnern ab.
W. hat 26,000 Glas Bier verpaidet und S. eben 26 viele
zu vertheilen.

13. **Aus dem Königreich Sachsen, 2. Mai.** [Messing-
feld. — Großfeuer. — Schandbuben. — 200jähriger
Camellenbaum.] Eine entsetzliche Bluthat trug sich in
der letzten Nacht vor dem Gehöft zur Stadt Kriebitz in
Herrnhut auf. Dort wurde der Schulmeister Offenberger, als
er zwischen 2 Uhr gerathenen Nachbarn und Fußgänger in Nähe
sitten wollte, meuchlings durch einen Messerstoß getödtet. Der
Tödtet ist bereits in der Person des Malers Hoffmann aus
Reibersdorf ermittelt und dem hiesigen Amtsgericht zugewiesen
worden. — Ein mächtiges Schandbuben wüthete gestern abend
in der Poppenstraße Burgwitz bei Weihenfels, das große
Festspiel, sowie das Schandbuben des hiesigen Schand-
Zinghans wurden nicht über 600 Centner Papp, Schandbuben,
einem kostbaren Hund und daarem Geld ein Raub der Flammen.
Nur schon erloschenen Gegenständen sind auch lämmliche
Mädchen verbrüht, sowie Mobilien. Die Familie des We-
ihenfels war bei Ausbruch des Feuers ortsbewandend und fand bei
Nachher ihre Heim als beunruhigt. Für 3. dürfte der
Schandbuben trotz der Bekämpfung durch Verhinderung ein bedeutender
sein. — In der Nacht zum 1. Mai haben Wunden sich in
Döbich den schlechten Scherz erlaubt, das Wismarckentheil mit
rother Farbe zu überziehen. Es ist leider bisher nicht gelungen,
die Thäter zu ermitteln. Der berühmte 200jährige Camellen-
baum im Königlichen Schandbuben in Weihenfels ist in einem
Zustand, in dem die Zahl der Blätter sich auf wenige Tausende
beschränkt hat. Der Baum ist ungefähr 8 Meter
hoch und hat einen Umfang von etwa 25—30 Meter. Am
Winterhalbjahre wird die Camelle regelmäßig mit einem un-
angenehmen Holzgeschmack überbaut. Eine besondere Notwendig-
keit liegt darin, daß dem trichogrammen Baum die nötige
Temperatur erhalten wird.

14. **Schneeberg, April.** [Centralbahnfest. — Straßen-
bahnfest. — Schulfest.] Schöne und preisliche Eisen-
bahnbahnen hatten in letzter Zeit hier wiederholt Konferenzen
betrefflich der Errichtung eines Centralbahnfestes, so daß aus-
genommen ist, ein beschleunigtes Tempo in dieser Angelegenheit
sollte angeschlagen werden. Beide Straßenbahngesellschaften
plänen die Anschaffung ihres Festes auf ersterer Bahnen,
und in Interesse der Bekämpfung der Wohnungsnot ist
dringend zu wünschen, daß diese Projekte zur Zeit werden. —
Im Beginn des laufenden Schuljahres betrug die Zahl der
hiesigen Schulfester 62,200. In der Schulfestigen = Schule
befanden sich 274 Kinder.

15. **Wittenberg, 2. Mai.** [Entlassung.] In der Tiefenlage
des hiesigen Schulfestigen entließen die Schüler in den Nach-
mittagsstunden eine Lokomotive aus noch unentwerter Ursache.
Die Anliegenschichten nahmen ziemlich lange Zeit in Anspruch,
so daß die Eisenbahngesellschaft mehr oder minder geringe Verpätung
erlitten. Verletzt wurde bei dem Unfall niemand.

Unübertroffene Auswahl der apartesten Moderscheinungen in:

- Garnirten und ungarirten Damenhüten — Pariser Modellhüten — Wiener Reischhüten — Garnirten und ungarirten Mädchenhüten — Knaben-Hüten und Knaben-Mützen — Seidenband — Schleiertüllen, Blumen — Spitzen — Stickereien — Fächern, Handschuhen — Sonnen- und Regenschirmen, Gürteln — Blousen — Blousenhemden — Cravatten, Kragen — Manschetten — Costümes — Moreen-röcken und Unterkleidern.

Aussergewöhnlich billige Preise.

Geschäftshaus

J. LEWIN

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

**Grösstes
Special - Etablissement
für feinsten**

Damenputz,

**und Weisswaaren
am Platze.**

Neu aufgenommen.

Waschkleiderstoffe

in nur aparten und waschechten Dessins.

Adolf Sternfeld,
Kleinschmieden 6.

Moderne Zimmeruhren
in großer Auswahl.



Bitte jede von mir gefaltete Uhr garantire 2 Jahre.
Für jede von mir gefaltete Uhr garantire 2 Jahre.

Paul Maseberg
Uhrmacher, Gr. Ulrichstr. 48.
Illust. Katalog folientos.

10  **120 Pferde**

complett bespannte Equipagen (darunter zwei vierspännige) und
(darunter 10 gesattelte und gezäumte Reitpferde sind die Hauptgewinne der)

21. Stettiner Pferde-Lotterie
Ziehung unwiderruflich am 17. Mai 1898.

Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark (Porto und Gewinn-Liste 20 Pf. extra) empfiehlt und versendet das mit dem General-Vertrieb der Loose betraute Bankhaus

Carl Heintze, Berlin W.,
Unter den Linden 3.

Es empfiehlt sich, die Bestellungen durch Postanweisung möglichst frühzeitig zu machen, da die Loose kurz vor Ziehung stets vergriffen waren.

Paul Maseberg,
Uhrmacher, Gr. Ulrichstraße 48.
Empfehle meine
Special-Fabrikate:



2 Jahre reelle Garantie.

Regen-Sonnen-Kinder-Schirme



in Salzfärbung, schattig etc. von 125 Mt. an in großer Auswahl empfiehlt die Schirmfabrik von

L. M. Werkmeister,
Leipzig Str. 16.

Brandapparate

empfehle in vorzüglicher Qualität unter Garantie für beides Gültigkeit von 7 Mart bis 15 Mt. in größter Auswahl. Nach auswärts franco!

Nur Gr. Ulrichstr. 24. **Paul Simon** Kunstmagazin.

Überzeugen Sie sich, dass meine **Fahrräder** u. Zuberhörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht.

Illust. Katalog gratis & franco. **August Stukenbrok, Einbeck** Deutschlands größtes Special-Fahrrad-Versand-Büro

Putz. Emma Guth,
Streiberstrasse 6.
Lager sämtlicher Putzartikel.

Schleifischen Sträubeltuchen
vorräthig käufendestes Flechtungs-Gewand Sr. Majestät des Kaisers.

schl. Stroh'schen Waschtuchen,
vorräthig.

unübertroffene Specialität,
feinsten geriebeneu **Apfels- u. Mohntuchen,**
feinste **Sallische u. Berliner Napftuchen**
von feinsten Zahnbutter, **Biscuit-, Choccolato- u. Makronenzwieback,**
allerlei Sorten-Ausfärbungen

Specialität:
Nusstorten.
Sonntags von früh an **frischen Specktschen** empfiehlt

Carl Koch,
Ferenstraße 1.
— Fernsprecher 531. —

Linoleum
sämmliche Marken.
Wachstuch.
Rouleaux.

Größte Auswahl. Billigste Preise. Muster gratis.

Tapeten. Halle a. S. Gr. Ulrichstr. 25.

Gebr. Untermann. 12 Geschäfte.

Niederlage bei Hempelmann & Krause.

Junker & Ruh-Gaskocher
aller Art. Mit aufsetzbarem und umlegbarem Bratofen. D. R. G. M.



Doppelbrenner m. einem Hahn D. R. P.
Verblüffend geringer Gasverbrauch. Preislisten gratis u. franco.

Niederlage: **Hempelmann & Krause,** Kleinschmieden 5.

Kunst-Eis aus Leitungswasser. Bei Abholung größerer Mengen aus der Brauerei Preis im Mai per Ctr. Mt. 1.—

Freyberg's Brauerei.

C. H. Naundorf
Gr. Märkerstraße 3. Fernsprecher 659.

Glas, Porzellan, Steingut
engros & detail.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer und Wirthe.
Specialität: **Einrichtungen für Restaurants, Hôtels, Private.**

Nur tadellose Waare bei beiden Preisen!

Lager fertiger **Zimmerthüren** nebst Futter, Bekleidungen etc.

Ernst Gerecke,
Halle a. S.,
Thurmstraße 151.

Gänsefedern 80 Pfg.
aus (zum Weihen) etc. Plüsch: Gänsefedernfedern: 10 Mt. für ein Duzend, fein, feinst, handbreit, Gänsefedern Plüsch 2 Mt., böhmisches Gänsefedern Plüsch 2 Mt., russische Gänsefedern Plüsch 2 Mt., böhmisches weiche Gänsefedern Plüsch 2 Mt. (von feinsten Leinen Seiten 2 Mt. 4 Pfund zum großen Dierbett völlig ausreicht) verkauft geg. Nachnahme (nicht unter 10 Mark)

Ernst Lentze, Berlin W.,
Pringelstr. 46. Verpackung nach nicht berechnet. Viele Anerkennungs-schreiben, Briefen u. Brief. aus. Südamerika, Amerika etc.

Goldene Herren-Uhren
mit Präzisionswerken von 50 Mart bis 1500 Mart.

Goldene Damen-Uhren,
10 Rubis, 18 Mart.

Präzisions-Uhren
in Silber—
Präzisions-Uhr Glasblüte,
65 Mart bis 120 Mart.

Präzisions-Uhr Geneva
mit Zieruhr-Gangtabelle, 60 Mt.

Präzisions-Uhren biamant,
Saphire 45 Mart, offen 40 Mart.

Präzisions-Uhren Universal,
Saphire 36 Mart, offen 30 Mart.

Präzisions-Uhren Patria,
10 Rubis, Cultiver, 15 Mt.

Gewöhnl. Schweizer Taschenuhren,
in Silber 12 Mart, in Weizen 8 Mart. Mehr als **1000** Taschenuhren sind im Lager vorhanden.

Reparaturen
an jeder Art Uhren sauber und billig.
— Illust. Katalog folientos. —

Die beste Feder:



Aug. Weddy,
Leipziger Strasse 22.

Altenidewaaren
als Rathgeheimnisse: Serviettenringe, Becher, Kinderbestecke, Spardüsen, Löffel etc.

F. H. Tittel,
Märkerstraße 3.

Wasch-Kleidung für **Knaben und Mädchen** **Geschw. Jüdel**

in allen Preislagen und denkbar größter Auswahl empfiehlt

Leipziger Straße 101
Bazar für Kinder-Bedarfsartikel.

Für den Anzeigentheil verantwortlich: W. König in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel. Mit 3 Beilagen.